

Unter den beigeschlossenen musikalischen Beilagen sind einige sehr
sangliche und hübsche Originalien.

Und somit wäre einmal ohne das verzweifelte „non integre
laudo“ recensirt!

Die Ausstattung des Büchleins lässt nichts zu wünschen übrig.

Putzleinsdorf. Pfarrvikar Norb. Hanrieder.

Fromm und froh, 6 Theaterstücke mit männlichen Rollen
von Wilhelm Pailler. I. Religiöse Schauspiele. II. Lustspiele.
Linz 1881. H. Korb's Verlag.

Die erste Abtheilung (religiöse Schauspiele) enthält:

1. Die Sendung des hl. Geistes, ein ernstes, würdiges,
religiöses Schauspiel, das ganz und gar befriedigt! Der Charakter der
einzelnen Aposteln ist mit Geschick dargestellt, die Sprache edel, die
Disposition folgerichtig. Die 1. Scene II. Abtheilung, wo der von
seiner Blindheit geheilte Abdias auftritt, enthält einen geradezu über-
raschend schönen Gedanken.

2. Aug' um Auge. Effektvoll, bühnengerecht und geschickt inscenirt,
daher auch gewiß für Darstellung dankbar. Der Charakter der beiden
Könige und der darauf gebaute dramatische Conflict leidet an innerer
Unwahrcheinlichkeit, die freilich nur dem Feinfühligen bemerkbar wird.

3. Der heilige Laurentius. Die edle Einfachheit und der
große Charakter der ersten Christen sind hier in meisterhaften Zügen
dargestellt. Nur in einzelnen Szenen sind minder zutreffende Styl-
wendungen zu verzeichnen.

Die zweite Abtheilung (Lustspiele) enthält:

1. Rinaldo Rinaldini, Posse. Der Jugendchriftsteller muß
auf vieles verzichten. Vermöge dieser Abstinenzpolitik mußte hier, was
nahe lag — eine Parodie auf die sog. „Schauerromane“ — ver-
schmäht werden. Dafür stellt sich naturnothwendig in Ermangelung eines
eigentlich humorvollen Stoffes eine gewisse Trivialität ein, die für das
Refusirte nicht entshädigt.

2. Ein einziger Rock, Posse. Wenn auch nicht originell
(da der gebotene Stoff schon vor zwanzig Jahren, freilich in anderer
Weise bearbeitet erschien) so ist doch mit dem lustigen Sujet recht
geschickt umgegangen worden, so daß für den lustigen Einakter der
Name „Posse“ kaum gut genug ist.

3. Kaiser Tiberius, Burleske. Eine drollige Posse, die mit
Benützung keck sich aufdrängender Gedanken in eine bitterböse Satyre
sich verwandeln ließe, bei der schon oben angedeuteten literarischen
Selbstverleugnung sich aber als harmloser Scherz ausnimmt und auch
als solcher betrachtet sein will.

Das hübsch ausgestattete Büchlein ist mit Recht als eine werthvolle Bereicherung katholischer Jugendspiele zu bezeichnen.

Putzleinsdorf.

Pfarrvikar Norb. Hanrieder.

Erzählungs-Schriften von Nob. Weissenhofer. Linz 1882.
Heinrich Korb's Verlag.

Die katholischen Jugendschriften haben nächst ihrer generellen auch eine specielle Aufgabe, die darin besteht, daß sie mithelfen sollen, den durch die modernen Schulverhältnisse verkürzten Einfluß der Kirche auf die Erziehung der Jugend herzustellen. Als grundlegende Ideen für eine derartige Jugendlectüre müssen daher Religion und Patriotismus vorfindlich sein und diese beiden treffen wir denn in den Erzählungsschriften Weissenhofers in jener glücklichen Weise vertreten, die das Ausgesprochene und Bestimmte dennoch zwanglos und natürlich mit den einzelnen Erzählungen verwebt erscheinen läßt.

Den Reigen dieser Erzählungen, von welchen nunmehr drei in drei Bändchen vorliegen, eröffnet: *Die Waife von Ybbsthäl.* Der Erfolg dieser bereits in zweiter Auflage sich repräsentirenden Jugendschrift ist eben auf Rechnung angedeuteter Eigenschaften zu setzen. Der ersten Ausgabe war eine sehr mittelmäßige Illustration beigegeben, die wir bei der zweiten mit Behagen vermissen.

„Der Schwedenpeter“ betitelt sich das zweite Bändchen. Wir glauben keinen Tadel auszusprechen, wenn wir in diesem Bändchen gegenüber dem ersten einen „Fortschritt“ constatiren. Wir finden nämlich, daß der Erzähler bezüglich seiner Manier bereits selbstständig Fuß gefaßt hat, weshalb sich auch die Geschichte des kleinen Peters, der die unangenehmen Folgen der Nengierde i. e. des degenerirten Wissensdranges in sehr anschaulicher Weise durch seine Lebensschicksale seinen Altersgenossen mahnend entgegenhält, sehr anregend und spannend anläßt.

Dasselbe gilt auch von dem 3. Bändchen, enthaltend die Erzählung: *Das Glöcklein von Schwallenbach.* Auf historischer Grundlage, (die auch bei den vorausgegangenen Erzählungen sich vorfindet) stellt sich hier gleichfalls eine sehr herzige Geschichte vor, die ganz wohl geeignet ist, in kindlichen Gemüthern das Gefühl des Gottvertrauens, Wohlthätigkeitstrieb und Gerechtigkeitssinn zu beleben. Manches mahnt uns an die holde Stimme eines alten, unvergessenen Jugendfreundes — des bisher unerreichten Christoph Schmid und ist diez wohl das Beste, was wir zur Anempfehlung obiger Schriften sagen können, denn damit ist dem edlen Streben des Autors ein günstiges Prognostikon gestellt.

Putzleinsdorf.

Pfarrvikar Norbert Hanrieder.